

SITZUNGSVORLAGE

Gremium **Verwaltungsausschuss**
öffentlich am 07.04.2014

Drucksache Nr. **2014/089**

Federführung Ordnungs- und Sozialamt
Sachbearbeiter Kristina Gunzelmann
Stand 26.03.2014
Aktenzeichen 411.22
Mitwirkung

Bericht des Zugehenden Sozialdienstes, Frau Kristina Gunzelmann für das Jahr 2013

Beschlussvorschlag

Zur Kenntnisnahme.

Sachdarstellung

Zugehender Sozialdienst

Stellenumfang 25Stunden/Woche

Klienten sind vorwiegend im Gebiet Auwiesenweg, zunehmend aber auch Klienten im Stadtgebiet und den Ortsteilen

Schwerpunkte der Arbeit des zugehenden Sozialdienstes im Jahr 2013 waren:

- Einzelpersonen im Auwiesenwg 41 A/B 7 männlich
1 weiblich
- Einzelpersonen im Auwiesenweg 43 18 männlich
1 weiblich
- Einzelpersonen Herzmannerweg 51 4 männlich
1 weiblich
- Einzelpersonen als Nottfälle im Stadtgebiet/Ortsteile über Polizei oder Gemeinde gemeldet 6
- Anfragen von Personen aus anderen Gemeinden 3
- Kurzkontakte die eine soziale Beratung oder Unterstützung benötigten 41
- Fallzahlen mit dauerhafter Begleitung 71

Von den in den Einzelunterkünften untergebrachten Personen wurden

- 4 Personen in Einrichtungen untergebracht (Betreutes Wohnen, Pflegeheim, Hospiz).
- 3 Personen erhielten eine Wohnung im Auwiesenweg 10,12. Sie sind nicht mehr auffällig und regeln ihr Leben selbständig.
- 5 Personen sind in Haft
- 2 Personen sind verstorben

Schwerpunkte der Einzelfallhilfe

Wohnsituation

Die Wohnungsnot in Wangen ist nach wie vor ein vorrangiges Thema. Es werden zu wenig bezahlbare Wohnungen auf dem freien Markt angeboten. Die hohen Nebenkosten, besonders die Stromkosten, stellen eine dauerhafte Belastung dar. Der Kontakt zur EnBW ist gut, es werden bei Problemen gute Kompromisse für die Kunden gefunden.

Unterstützung bei der Arbeitssuche oder der Antragstellung beim Jobcenter und der Agentur für Arbeit

Die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit hat sich weiterhin gut und tragfähig entwickelt. Anfragen und Probleme werden mit den Klienten zusammen bearbeitet. Dadurch entsteht Zutrauen. Vorbehalte auf beiden Seiten werden abgebaut.

Sozialtraining

Lange Arbeitslosigkeit oder Rückzug aus sozialen Kontakten führt zur Vereinsamung und Scheu im täglichen Miteinander oder dem Gang zu Behörden.

Behutsames Heranführen an alltägliche Situationen (zum Beispiel Bankbesuch, Zahnarzt, Jobcenter, etc.) und eine anfängliche Begleitung stärkt das Selbstbewusstsein! Diese Fälle sind einerseits zeitaufwändig, schaffen für den Klienten aber die notwendige Nachhaltigkeit für ein eigenständiges Leben. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist auch, dass die Betroffenen lernen ihren Verpflichtungen selbständig nachzukommen. Dies gilt im Besonderen auch für Verpflichtungen gegenüber Dritten (z.B. der Stadtverwaltung). Eigenverantwortliches Handeln stärkt das Selbstwertgefühl und lässt neue Herausforderungen zu.

Zusammenarbeit mit Polizei und Oberschwabenklinik

Laut Aussage der Polizei (Herr Gerke und Herr Hestner) sind die Einsätze im Bereich Auwiesenweg im letzten Jahr gefühlt rückläufig. Probleme und Auseinandersetzungen werden durch die häufigen Kontakte mit dem Sozialen Dienst bereits im Vorfeld geklärt. Die Möglichkeit bei Sorgen, Ärger und Konflikten ein Ansprechpartner zu haben der zuhört, löst die Wut und findet konstruktive Vorgehensweisen.

Auch der Kontakt zur OSK und dem Zentrum für Psychiatrie ist gut. Der Soziale Dienst ist bekannt und bei Krisensituationen wird der Soziale Dienst durch fachliche Beratung gut unterstützt. Bei Einzelfällen werden gemeinsam Gespräche geführt und Vorgehensweisen abgesprochen die den Klienten stützen und begleiten.

Die Zusammenarbeit mit dem Hospiz ist sehr gut und unproblematisch. Schnell und effektiv wurden in entsprechenden Notlagen Hilfen geschaffen.

Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern vor Ort

Bei Krisensituationen konnte schnell und wirksam gehandelt werden. Der Austausch zwischen Jugendamt, Polizei und Beratungsstellen ist gut und effizient. Die Netzwerke greifen, da durch intensive Zusammenarbeit und unkomplizierte Kontakte im Sinne der Klienten reagiert werden kann. Beratungsstellen und andere soziale Ansprechpartner vor Ort kennen mittlerweile die Arbeit des Sozialen Dienstes und unterstützen auf kurzen Wegen.

Fazit der Arbeit im Jahr 2013

Im Jahr 2013 ist es gelungen, Kontakte zu den Bewohnern der Einzelunterkünfte und Familien zu pflegen und intensivieren. Nachhaltige Lösungen für die individuellen Probleme und Notlagen wurden gefunden. Auf dieser Grundlage ist es möglich andere Aspekte der Quartiersarbeit anzustoßen, zu konkretisieren. Kontakte z.B. zum Jugendhaus sind geknüpft. Konkrete Projekte erarbeitet.

Projekte

Das Leseprojekt in Zusammenarbeit mit der Bücherei im Kornhaus wird weiterhin gut angenommen und fortgeführt. Der Kontakt zu den Eltern wird dadurch ebenfalls enger. Gespräche finden statt.

Mittlerweile findet das Vorlesen im neu entstandenen Büro des Sozialen Dienstes im Auwiesenweg 12 statt.

Das Jugendhaus hat mit Osterbasteln im Karateheim auch regen Zuspruch gefunden. Im kommenden Jahr sind weitere Veranstaltungen mit dem Jugendhaus geplant. Das Gespräch findet im April 2014 statt. Geplant ist auch ein Sommerfest – die näheren Einzelheiten sind noch in Planung.

Neuigkeiten

Seit Februar 2014 gibt es im Auwiesenweg 12 auch ein Büro des Sozialen Dienstes.

Dienstags von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr und am Freitag von 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr ist offenes Büro.

Das Angebot wurde von Anfang an gut angenommen, Kontakte werden geknüpft. Der kurze Weg und die zentrale Lage ermöglichen den Bewohnern einen schnellen Kontakt. Es werden auch Termine für das „Hauptbüro“ in der Stadt ausgemacht.

Seit Februar 2014 gibt es ein Elterncafe in Zusammenarbeit mit dem Familientreff. Mütter/Väter mit ihre Kindern können ohne Voranmeldung in den Kaffeetreff kommen. Frau Weber, eine Erzieherin der Kindertagesstätte Bucheckerle, betreut die Kinder und ist für Fragen Ansprechpartnerin. In offener Gesprächsrunde werden niederschwellig pädagogische Themen erörtert, Fragen beantwortet und Ideen entwickelt. Geplant ist auch, Referenten zu bestimmten Themen zum Nachmittagstreffen einzuladen. Das Elterncafe findet immer am ersten Dienstag im Monat ab 15.00 Uhr statt.

Andere Soziale Einrichtungen, wie zum Beispiel das Frauenhaus, können die Räume ebenfalls nutzen.

Ausblick

Für das Jahr 2014 soll der Schwerpunkt auf die Entwicklung gemeinsamer Projekte und Angebote mit Bewohnern und andere Initiativen gelegt werden. (Quartiersarbeit!) Die entstandene Basis ermöglicht jetzt zunehmend Bedürfnisse der Bewohner wahrzunehmen. Eigenengagement soll gefördert werden. Die Nähe zu den Bewohnern erleichtert spontane Ideen aufzugreifen und auf Ihre Machbarkeit hin zu überprüfen. Dadurch werden Probleme und Anliegen anders wahrgenommen, Impulse zur eigenverantwortlichen Lösung gehen nicht mehr verloren. (Kurze Wege zur Umsetzung) Die Problemlagen werden differenzier-Ressourcen auch für die Betroffenen sichtbar. Nicht alles ist schwierig, besondere Teilbereiche brauchen Unterstützung. Diese Erkenntnis ist für die Klienten stärkend weil kleinere Schritte aus der Krise führen.

Die bereits geleistete Arbeit zeigt auch ihre Wirkung – die Bewohner kommen von sich auch zunehmend auf den Sozialen Dienst zu und bitten um Unterstützung. Dadurch bekommt der Unterstützungsprozess von Beginn an eine andere Dynamik. Mundpropaganda spielt ebenfalls eine große Rolle.

Finanzielle Auswirkungen

Es ergeben sich keine finanziellen Auswirkungen.

Anlagen

Keine Anlagen.